


GATE-Germany (Hrsg.)



**WIE HOCHSCHULEN MIT SPEZIELLEN
ANGEBOTEN FÜR STIPENDIATEN MEHR
HERAUSRAGENDE INTERNATIONALE
STUDIERENDE GEWINNEN KÖNNEN**

WIE HOCHSCHULEN MIT SPEZIELLEN ANGEBOTEN FÜR STIPENDIATEN MEHR HERAUSRAGENDE INTERNATIONALE STUDIERENDE GEWINNEN KÖNNEN

Vorgelegt von:

Megan Brenn-White

Die stark wachsende Studierendenmobilität bringt für Hochschulen auf der ganzen Welt ähnliche Herausforderungen und ähnliche Chancen mit sich. GATE-Germany hat im Jahr 2011 acht Fallstudien in Auftrag gegeben, die beispielhaft einen Eindruck vermitteln, wie Institutionen mit Themen des internationalen Marketings und Recruitings umgehen – vom Web-Controlling hin zur Schaffung elaborierter Welcome Centers. Jede der Studien ist vor ihrem spezifisch nationalen und internationalen Kontext zu lesen und stellt eine Momentaufnahme dar. Wie diese Institutionen sich in zehn Jahren aufstellen, hängt nicht zuletzt von der Entwicklung der internationalen Mobilität ab und wird auch von personellen Entwicklungen an der Hochschule beeinflusst. Die entstandenen Fallstudien verstehen sich nicht als „Bedienungsanleitungen“, sondern erlauben einen inspirierenden Einblick in die Aktivitäten und Strategien von Kolleginnen und Kollegen weltweit. Bei den Institutionen bedanken wir uns herzlich für ihre Teilnahme und ihr Vertrauen. Wir wünschen eine anregende Lektüre.

EINFÜHRUNG

Im globalen Wettbewerb um die besten Köpfe bemühen sich viele Hochschulen um die Anwerbung talentierter internationaler Studierender. Dabei sind Studierende, die in ihren Heimatländern ein Stipendium erhalten, in zweierlei Hinsicht eine sehr gefragte Zielgruppe: Zum einen weisen sie eine hohe Qualifikation auf, weil sie eine Vorauswahl durch die Stipendienggeber erfolgreich durchlaufen haben, zum anderen verfügen sie über die notwendigen finanziellen Mittel, um sich ein Studium im Ausland leisten zu können.

Aber auch für die Heimatländer ist ein Auslandsstudium des wissenschaftlichen Nachwuchses attraktiv. Wenn sich Studierende in einem bestimmten Fachbereich im Ausland Expertise aneignen, kann das nach ihrer Rückkehr von Vorteil sein, da sie neue Kenntnisse, Erfahrungen und interkulturelle Fähigkeiten mit nach Hause bringen. Dies ist vor allem für jene Länder wichtig, die nicht über genügend eigene Mittel verfügen, um in wichtigen Fachbereichen die Nachfrage nach Hochschulbildung zu decken.

Diese Fallstudie zeigt, wie es der University of Alberta gelungen ist, durch die Einführung eines besonderen Programms für internationale Stipendiaten mehr herausragende internationale Studierende für ihre Einrichtung zu gewinnen.¹

| | University of Alberta (UALberta) |
|-------------------------------|---|
| Typus der Institution: | Öffentliche Universität |
| Ort: | Edmonton (Hauptstadt von Alberta), Kanada |
| Zahl der Studierenden: | ca. 37.000 |
| Internationalität: | über 4.000 internationale Studierende aus mehr als 150 Ländern (11 % der Studierendenschaft) (2012) |
| Website: | www.ualberta.ca/ |

HINTERGRUND

Die University of Alberta richtete im Jahr 2007 das „Sponsored Student Program“ (SSP) ein, um den internationalen Stipendiaten individuellere Unterstützung und bessere Leistungen bieten zu können – und somit mehr talentierte internationale Studierende für ein Studium an ihrer Einrichtung zu gewinnen. Zielgruppe sind internationale Studierende, die ihr Auslandsstudium über Stipendien finanzieren: Stipendienggeber sind die Regierungen ihrer Heimatländer, nationale oder multinationale Unternehmen, aber auch Organisationen wie der DAAD oder die Fulbright-Kommission. All diese Stipendienggeber bieten den Studierenden finanzielle Unterstützung, wenn sie einen Teil ihres Studiums oder ihre gesamte akademische Ausbildung im Ausland absolvieren.

Regierungsstipendien stellen einen besonders wichtigen Bereich dar. Viele Staaten haben in den letzten Jahren ihre Anstrengungen verstärkt, ein Auslandsstudium von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern ihres Landes zu unterstützen. Eine der bekanntesten neuen nationalen Initiativen ist das Stipendienprogramm „Science Without Borders“

¹ Die Ergebnisse der Fallstudie beruhen auf einem Interview, das Megan Brenn-White mit Britta Baron, Vice-Provost and Associate Vice-President (International), an der University of Alberta am 18. September 2011 führte.

(Wissenschaft ohne Grenzen), das die brasilianische Regierung 2011 aufgelegt hat.² Ein anderes Beispiel ist der China Scholarship Council (CSC), wo im Rahmen eines Sonderprogramms der chinesischen Regierung Auslandsstipendien an besonders qualifizierte chinesische Studierende und Nachwuchswissenschaftler vergeben werden.

International besteht ein großes Interesse, leistungsstarke Studierende im Ausland in Fächern ausbilden zu lassen, die für die Entwicklung des jeweiligen Landes von Bedeutung sind – insbesondere, wenn im Heimatland nicht ausreichend Studienplätze zur Verfügung gestellt werden können bzw. das Angebot an Studienplätzen deutlich geringer ist als die Nachfrage der Studierenden. Dazu gehören beispielsweise Studiengänge in Gesundheitswissenschaften und öffentlichem Gesundheitswesen, in Technologie, Informatik und Sozialarbeit. Wenn die UAlberta Studienplätze in solchen weltweit gefragten Fachbereichen anbieten kann, ist das nicht nur für Stipendiaten und Stipendienggeber, sondern auch für die Universität von großem Nutzen.

DAS PROJEKT

Die University of Alberta richtete ein Servicebüro für internationale Studierende ein, die ein Stipendium ihrer Regierung, eines Unternehmens oder einer anderen Organisation erhalten.³ In 2011 gab es ungefähr 400 dieser internationalen Stipendiaten an der Universität.

Internationale Studierende, die durch Stipendien unterstützt werden, sind vor allem aus zwei Gründen eine wichtige Zielgruppe: Sie sind nicht nur vollständig finanziert, sondern in der Regel auch sehr talentiert, da sie in ihren Heimatländern eine Vorauswahl der Stipendienggeber durchlaufen müssen und somit nur die qualifiziertesten Kandidaten ein Stipendium erhalten.

Die Mitarbeiter dieses Servicebüros setzen sich speziell für die Beratung und Betreuung der internationalen Stipendiaten ein: angefangen bei der ersten Kontaktaufnahme von Studieninteressierten, vor und während des Bewerbungs- und Zulassungsprozesses der Stipendiaten, bei ihrer Ankunft an der Universität und während ihres Studiums. Dazu gehört auch Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Studienangeboten sowie praktischen und sozialen Aspekten in der Orientierungsphase, etwa bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft, der Eröffnung eines Bankkontos oder beim Internetzugang.

Das Servicebüro verfolgt das Ziel, den internationalen Stipendiaten Dienstleistungen von höchster Qualität anzubieten. Diese intensive Unterstützung soll auch den Stipendienggebern die Sicherheit geben, dass die von ihnen finanzierten Studierenden gut betreut werden und während des gesamten Prozesses einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort haben.

Ein wesentlicher Punkt bei diesem Programm ist, dass nicht nur die Stipendiaten, sondern auch die Stipendienggeber möglichst gut unterstützt werden sollen. Das Büro ist auch für die Stipendienggeber der wichtigste Ansprechpartner und kümmert sich als „Mittler“ um Rechnungen und Berichte über die Fortschritte der Studierenden. Es kommuniziert

² Insgesamt stellt die brasilianische Regierung bis Ende 2014 für das Mobilitätsprogramm 1,4 Mrd. Euro zur Verfügung, um 75.000 Stipendien an brasilianische Studierende und junge Wissenschaftler zu vergeben. Weitere 26.000 Stipendien werden von brasilianischen Unternehmen finanziert. Im Rahmen dieses Programms sollen auch rund 10.000 Stipendiaten nach Deutschland kommen. Vgl. DAAD-magazin.de, 20.09.2011, www.daad-magazin.de/18468/ (12.10.2012).

³ Vgl. www.studyincanada.ualberta.ca/StudyAtUAlberta/SponsoredStudentProgram.aspx (15.01.2013).

regelmäßig mit beiden Seiten und greift auch aktiv ein, um etwaige Probleme der Studierenden oder der Stipendienggeber zu lösen.

Das Servicebüro der UAlberta arbeitet derzeit mit mehr als 50 verschiedenen Stipendienggebern aus 35 Ländern zusammen; darunter befinden sich Unternehmen wie SABIC, Petronas Malaysia, Colfuturo und Conacyt, aber auch das vietnamesische Ministerium für Bildung und Ausbildung, das Bildungsministerium Aserbaidschans und das Ministerium für Höhere Bildung in Ägypten. Partnerschaften bestehen auch über Stipendienprogramme verschiedener Länder, etwa das „Bolashak Presidential Scholarship Program“, „King Abdullah Scholarship Program“, „China Scholarship Council“ und das Canadian Commonwealth Scholarship Program.⁴

Das SSP unterstützt die UAlberta bei zwei wichtigen strategischen Zielen: Erstens trägt es dazu bei, mehr hervorragende internationale Studierende für die eigene Einrichtung zu gewinnen. Mit der Einführung dieses Programms ist es der Universität gelungen, die Zahl ihrer internationalen Stipendiaten innerhalb von drei Jahren zu verdoppeln und die Serviceleistungen für diese Studierendengruppe und die Stipendienggeber zu verbessern.

Zweitens dient das SSP dem Ziel der Universität, den Anteil von Graduates (Studierende höherer Abschlüsse) im Verhältnis zu den Undergraduates (Studierende vor dem ersten Abschluss) zu steigern, weil die Mehrheit der internationalen Stipendiaten einen höheren Abschluss anstrebt. Im Jahr 2011 lag das Verhältnis von Graduate-Studierenden zu Undergraduate-Studierenden bei eins zu fünf. Angestrebt wird ein Verhältnis von eins zu drei – was die University of Alberta auf eine Stufe mit anderen hervorragenden öffentlichen Universitäten wie University of California – Berkeley, University of Michigan und University of Virginia stellen würde.

UMSETZUNG UND ZENTRALE INSTRUMENTE

Um ihre Ziele effektiv verfolgen zu können und ihre Möglichkeiten zu erweitern, hat sich die University of Alberta mit drei anderen führenden Universitäten Kanadas zu CALDO zusammengeschlossen.⁵ Obwohl die Mitglieder dieser Vereinigung deutliche Unterschiede aufweisen, haben sie einige Qualitätsmerkmale gemeinsam: hervorragende akademische Standards, weltweite Anerkennung sowie staatliche und private Fördergelder in Höhe von einer Milliarde Dollar – was ungefähr 20 Prozent der gesamten finanziellen Förderung für kanadische Universitäten entspricht. Gegenwärtig verfolgt CALDO das Ziel, durch das gemeinsame Netzwerk und die gesammelten Erfahrungen mit internationalen Studierenden neue Abkommen mit Stipendienggebern zu schließen. Das erste wurde im November 2011 mit den brasilianischen Organisationen CAPES und CNPq⁶ unterzeichnet, um im Rahmen des Stipendienprogramms der brasilianischen Regierung mehr Studienplätze für Undergraduate- und Graduate-Studierende zu schaffen.

⁴ Vgl. Flyer der University of Alberta, www.studyincanada.ualberta.ca/StudyAtUAlberta/~media/uaips/docs/UAlbertaSSP.PDF (03.12.2012).

⁵ CALDO ist eine Vereinigung der University of Alberta (Edmonton), Université Laval (Quebec), Dalhousie University (Halifax) und der University of Ottawa (Ottawa). Die Vereinigung der vier Universitäten unterhält mehr als 1.500 Partnerschaften mit Universitäten aus aller Welt und ermöglicht 13.000 internationalen Studierenden ein Studium an ihren Einrichtungen (insgesamt 140.000 Studierende). Vgl. Website von CALDO, www.caldo.ca/.

⁶ CAPES ist die Koordinationsstelle für Postgraduiertenförderung des brasilianischen Bildungsministeriums, CNPq der nationale Forschungsrat Brasiliens.

Der Direktor des SSP trifft sich oft mit potenziellen und aktuellen Stipendiengebern, um neue Partnerschaften aufzubauen oder bestehende Kooperationen zu festigen. Zur Anwerbung von internationalen Studierenden, die Regierungsstipendien ihrer Heimatländer erhalten, muss der Direktor auch Kontakt zu den Diplomaten dieser Länder in Kanada aufnehmen. So beschäftigt beispielsweise die Studiendelegation aus Saudi Arabien in Ottawa allein 200 Angestellte, die sich um ihre Stipendiaten kümmern – noch vor drei Jahren waren es nur 30 Mitarbeiter. Diese Entwicklung verdeutlicht auch exemplarisch, dass viele Länder einer hochqualifizierten Ausbildung ihres wissenschaftlichen Nachwuchses im Ausland wachsende Bedeutung einräumen.

Dem Servicebüro des SSP stehen drei Vollzeitmitarbeiter für die Betreuung der internationalen Stipendiaten und der Stipendiengeber sowie für die Verwaltung des Programms zur Verfügung. Hinzu kommt ein Vollzeitmitarbeiter, der sich um die CALDO-Partnerschaft kümmert; die Kosten für diese Stelle werden von allen CALDO-Mitgliedern gemeinsam getragen. Zu den Aufgaben der Mitarbeiter gehört es, auf die Bedürfnisse der internationalen Stipendiaten und der Stipendiengeber gezielt einzugehen, sie immer auf dem aktuellsten Informationsstand zu halten, eine offene und effektive Kommunikation zu garantieren und die internationalen Stipendiaten bei der Suche nach Forschungsplätzen zu unterstützen (dies gilt vor allem für die brasilianischen Stipendiaten im Rahmen des Programms Science Without Borders, die über CALDO an die UAlberta kommen). All diese Aspekte sind von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines qualitativ hochwertigen Services für internationale Stipendiaten, der in den normalen Arbeitsablauf des International Office integriert wurde.

Um die Aktivitäten des Büros zu finanzieren, leitet das International Office 8,5 Prozent der „internationalen Differenzgebühr“ in Höhe von 14.000 Dollar (also 1.190 Dollar) an das SSP ab. Dieser Betrag ergibt sich aus der Differenz zwischen der Summe der Studiengebühren für inländische und ausländische Undergraduates (6.000 versus 20.000 Dollar). Für Graduate-Studierende gilt ein anderes Finanzierungsmodell, das angesichts der vielen verschiedenen Finanzierungsarten für Doktoranden und Postdoktoranden sehr komplex ist. Die Studiengebühren für die meisten Graduate-Programme betragen für Inländer 5.000 Dollar, für internationale Studierende 8.000 Dollar. Etwa die Hälfte der internationalen Stipendiaten muss an der UAlberta aber nur die Gebühr für inländische Studierende aufbringen. Auf diese Weise will die Universität ihre Wertschätzung für die Stipendiengeber zum Ausdruck bringen: Sie „gibt“ 3.000 Dollar und erhält im Gegenzug „Einsparungen“, indem sie für Graduates Assistentenstellen in Forschung und Lehre bereitstellt. Für internationale Graduates, die nicht durch ein Stipendium gefördert werden, muss die Universität normalerweise mit Kosten von jährlich rund 20.000 Dollar für Masterstudierende und 22.000 Dollar für Doktoranden rechnen. Die Universität spart somit deutlich an Kosten, wenn sie vollfinanzierte internationale Stipendiaten für ihre Einrichtung gewinnen kann.

Für die UAlberta stellt es eine große Herausforderung dar, den Prozentanteil der Graduates zu erhöhen: zum einen, weil die Kosten für Graduate-Studierende hoch sind, zum anderen, weil der Talentpool in einem Land wie Kanada mit einer relativ kleinen Bevölkerung begrenzt ist. Die Anwerbung talentierter Studierender aus dem Ausland ist daher sinnvoll, da die finanzielle Förderung durch Stipendien die Kosten für die Universität deutlich verringert.

Eine weitere große Herausforderung liegt darin, dass bei der Anwerbung internationaler Studierender das Endergebnis die gesamten strategischen Ziele der Universität reflektiert und verschiedene Interessen zum Ausgleich gebracht werden. So können zum Beispiel internationale Studierende mit vollständig abgesicherter Finanzierung in bestimmten Fachbereichen eine wichtige Rolle für die Erweiterung der Forschungskapazitäten und des internationalen Netzwerks der Universität spielen. Doch muss zum Beispiel darauf geachtet werden, dass kein zu großes Ungleichgewicht der Nationalitäten entsteht: Gegenwärtig kommen bereits 20 Prozent der 400 internationalen Stipendiaten aus China – die größte Zahl aus einem einzelnen Land.

Derzeit geht es im SSP im Rahmen der strategischen Planung mit bestimmten Fachbereichen verstärkt darum, aktiv bestimmte Regierungen zu kontaktieren, die noch keine nationalen Stipendienprogramme eingerichtet haben. Auf diese Weise konnten auch bereits Erfolge erzielt werden. So führte beispielsweise der Besuch eines hochrangigen Mitarbeiters im Libanon dazu, dass die libanesische Regierung ohne ein offizielles Stipendienprogramm die Finanzierung einiger Studienplätze übernahm, weil sie an der Ausbildung junger Menschen in bestimmten Fächern interessiert war.

ERFOLGSFAKTOREN

Der Erfolg des Programms SSP ist entscheidend auf das Engagement der Mitarbeiter des Servicebüros zurückzuführen.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Fachbereichen, einzelnen Lehrkräften und dem Verwaltungspersonal bei der Umsetzung des Programms. Um effektiv zu sein, müssen die Aktivitäten im Rahmen des SSP vollständig in die akademische und administrative Struktur der Universität eingebunden sein.

Die positiven Auswirkungen des Programms sind auch darauf zurückzuführen, dass bei der Entwicklung des Programms die Strukturen und Prozesse der Universität berücksichtigt und die Universitätsleitung (Präsident und Kanzler) einbezogen wurde.

Zudem hat die Mitgliedschaft in CALDO der UAlberta neue Möglichkeiten eröffnet, um die Zahl ihrer internationalen Stipendiaten noch weiter zu erhöhen. Durch den Zusammenschluss zu CALDO konnten die beteiligten Universitäten auch Beziehungen zu Stipendiengebern aufbauen, die nicht nur mit einzelnen, sondern mit mehreren Universitäten gleichzeitig zusammenarbeiten möchten, wie z. B. die brasilianische Regierung mit ihrem Stipendienprogramm.

WICHTIGE ERKENNTNISSE FÜR DEUTSCHE HOCHSCHULEN

- Wenn eine Hochschule die Zahl der talentierten internationalen Studierenden kontinuierlich erhöhen möchte, sollte sie maßgeschneiderte Angebote für internationale Stipendiaten bereithalten.
- Eine Hochschule sollte ihre internationalen Beziehungen strategisch ausrichten und bereit sein, in potenzielle Wachstumsbereiche zu investieren.

-
- Nur durch eine enge Zusammenarbeit von akademischen und administrativen Einheiten kann erreicht werden, dass Studierende und Stipendienggeber sehr gute Leistungen erhalten und die einzelnen Fachbereiche davon profitieren, wenn hoch qualifizierte und vollfinanzierte internationale Studierende angeworben werden.
 - Um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen, sollten spezifische Angebote für internationale Stipendiaten in erweiterte Serviceangebote für internationale Studierende integriert werden.
 - Es kann sinnvoll sein, sich mit anderen Hochschulen zusammenzuschließen, um in Verhandlungen mit potenziellen Partnern mehr Gewicht zu erhalten. Dadurch können sich auch Türen öffnen, die einzelnen Einrichtungen verschlossen bleiben würden.
 - Hochschulen sollten mit potenziellen Stipendienggebern gemeinsame Interessen in bestimmten Wirtschaftsbereichen und Forschungsfeldern identifizieren und dann entsprechende Strategien und Anreize für bestimmte Fakultäten und spezifische Länder entwickeln. Dies kann eine gute Grundlage für neue Partnerschaften mit Stipendienggebern sein.

Hinweis: Im Interesse der Transparenz soll angemerkt werden, dass das Unternehmen der Verfasserin („The Brenn-White Group“) seit dem Zeitpunkt des Interviews Kommunikationsdienste für CALDO liefert.

Herausgeber: GATE-Germany
Konsortium Internationales Hochschulmarketing
c/o Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.gate-germany.de

Verantwortlich: Stefan Hase-Bergen
Erstellt von: Megan Brenn-White, 2011
Redaktion: Dorothea Mahnke
Gestaltung und Satz: axeptDESIGN, Berlin

Onlinepublikation, März 2014.